

13. Sonntag im Jahreskreis – C – 02.07.2023

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des dreifaltigen Gottes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 149: Liebster Jesu, wir sind hier

The image shows the musical score for the hymn 'Liebster Jesu, wir sind hier'. It consists of four staves of music. The first staff is in treble clef with a common time signature (C). The lyrics are written below the notes. The second and third staves are in bass clef. The fourth staff is also in bass clef and ends with a double bar line. The lyrics are: '1 Lieb - ster Je - su, wir sind hier, len - ke Sin - nen und Be - gier dich und dein Wort an - zu - hö - ren; hin zu dei - nen Him - mels - leh - ren, dass die Her - zen von der Er - den ganz zu dir ge - zo - gen wer - den.'

1 Lieb - ster Je - su, wir sind hier,
len - ke Sin - nen und Be - gier
dich und dein Wort an - zu - hö - ren;
hin zu dei - nen Him - mels - leh - ren,
dass die Her - zen von der Er - den
ganz zu dir ge - zo - gen wer - den.

2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis verhüllet, / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet. / Gutes denken, tun und dichten / musst du selbst in uns verrichten.
3. O du Glanz der Herrlichkeit, / Licht vom Licht, aus Gott geboren, / mach uns allesamt bereit, / öffne Herzen, Mund und Ohren; / unser Bitten, Flehn und Singen / lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

T: Tobias Clausnitzer 1663

M: Johann Rudolf Ahle 1664 bei Wolfgang Carl Briegel 1687

Einführung

Ferien und Urlaub stehen für viele bevor. Und auch wenn wir nicht verreisen, sind diese Sommermonate doch immer eine besondere Zeit. Aufatmen, Abstand gewinnen, „die Seele baumeln lassen“, darum geht es

auch in diesem Jahr. Die einen werden finden, was sie suchen, andere nicht. Überall, wohin wir gehen, nehmen wir uns selbst mit.

Wirklich aufatmen, frei werden, können wir dort, wo wir Gastfreundschaft erfahren, wo wir wirklich als wir selbst angenommen sind. Vielleicht können wir das im Hinterkopf haben, wenn wir Gäste empfangen oder selbst irgendwo zu Gast sind.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du bist gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Herr, erbarme dich!
- Du sendest uns, die Botschaft vom Leben zu verkünden. Christus, erbarme dich!
- Deine Zusage gilt für alle Zeiten. Herr, erbarme dich!

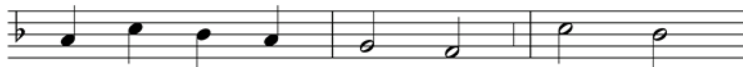
Gloria – GL 820: Lasst uns Gott, dem Herrn, lob-singen



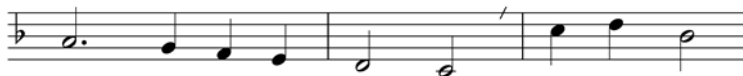
1 Lasst uns Gott, dem Herrn, lob -
2 Va - ter, Sohn und Geist, wir



1 sin - gen! Hoch - er - freut lasst uns heut
2 brin - gen dir die Ehr, mehr und mehr



1 Ehr und Dank ihm brin - gen! Heil ward
2 soll dein Lob er - klin - gen. Hilf uns,



1 uns in Chri-sti Na - men: da - rum preist
2 fest auf dich zu trau - en, un - ser Heil,



- 1 Sohn und Geist mit dem Va - ter! A - men.
2 Gut und Teil, bis wir einst dich schau - en.

T: 1. Str.: Petronia Steiner 1944, 2. Str.: unbekannt

M: Johann Georg Ebeling 1666

Gebet

Ewiger Gott, wir wollen dein Wort hören, das uns – verbunden mit dem Wasser der Taufe – zu deinen Kindern gemacht hat. Vollende das gute Werk, das du in uns und mit uns angefangen hast. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem zweiten Buch der Könige.

2 Kön 4,8-11.14-16a

Eines Tages ging Elíscha nach Schunem. Dort lebte eine vornehme Frau, die ihn dringend bat, bei ihr zu essen. Seither kehrte er zum Essen bei ihr ein, sooft er vorbeikam. Sie aber sagte zu ihrem Mann: Ich weiß, dass dieser Mann, der ständig bei uns vorbeikommt, ein heiliger Gottesmann ist. Wir wollen ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten und dort ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter für ihn bereitstellen. Wenn er dann zu uns kommt, kann er sich dorthin zurückziehen.

Als Elíscha eines Tages wieder hinkam, ging er in das Obergemach, um dort zu schlafen. Und als er seinen Diener Géhasi fragte, was man für die Frau tun könne, sagte Géhasi: Nun, sie hat keinen Sohn und ihr Mann ist alt. Da befahl er: Ruf sie herein! Er rief sie und sie blieb in der Tür stehen. Darauf versicherte ihr Elíscha: Im nächsten Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn lieblosen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 819, 1: Unser Leben sei ein Fest

T: 1. Str.: Alois Albrecht, Bernhard Ferkinghoff, Karin Heinen und Josef Metternich 1972, 2. Str.: Kurt Rose 1981, 3. Str.: unbekannt, M: Peter Janssens 1972, aus: „Wir haben einen Traum“

1-3 Un-ser Le-ben sei ein Fest,

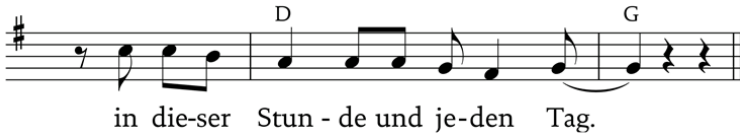
1 Je-su Geist in un-se-rer
2 Brot und Wein für un-se-re
3 Je-su Kraft als Grund uns-rer

1 Mit-te, Je-su Werk in un-
2 Frei-heit, Je-su Wort für un-
3 Hoff-nung, Je-su Brot als Mahl

1 se-ren Hän-den, Je-su
2 se-re We-ge, Je-su
3 der Ge-mein-schaft, Je-su

1 Geist in un-se-ren Wer-ken.
2 Weg für un-ser Le-ben.
3 Wein als Trank neu-en Le-bens.

1-3 Un-ser Le-ben sei ein Fest



**Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.
Mt 10,37-42**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.

Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten.

Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Während der Coronapandemie waren nicht viele Besuche möglich. Auswärts lebende Kinder konnten ihre Eltern nicht besuchen, größere Familienfeiern mussten ausfallen und vor allem in Pflegeheimen und Krankenhäusern waren Besuche ganz schwierig. Es ist schön, dass Besuche jetzt wieder möglich sind.

Besuche können sehr unterschiedlich sein. Schon die Ankündigung eines Besuches kann sehr unterschiedliche Reaktionen auslösen. Manche fühlen sich genötigt, bei der Ankündigung eines Besuches einen kleinen bis mittleren Hausputz zu veranstalten: wischen, wienern, aufräumen, Staub saugen, einen prüfenden Blick auf den Zustand der Fensterscheiben werfen, und dann die Überlegung: welchen Kuchen backen wir, was soll es zu essen geben? Natürlich hängt das alles davon ab, wer zu Besuch kommt. Und auch der Verlauf der Besuche ist sicher so unterschiedlich wie die Besucher unterschiedlich sind.

- Unsere Sprache kennt den Ausdruck, dass jemand „zu Besuch“ kommt. Er kommt hinzu, ist zusätzlich da, und geht nach einiger Zeit wieder. Es geschieht nichts wirklich Wichtiges. Wilhelm Busch beschreibt treffend: „Es ist halt schön, wenn wir Freunde kommen sehen. Schön ist es ferner, wenn sie bleiben und sich mit uns die Zeit vertreiben. Doch wenn sie schließlich wieder gehen, ist’s auch ganz schön“.
- Es gibt auch Menschen, bei denen ein Besuch ganz anders verläuft. Sie kommen an, sie sind wie selbstverständlich da, und ich habe nicht den Eindruck, dass sie ein Fremdkörper sind, sondern dass sie einfach dazugehören. Wir teilen ein Stück unseres Lebens miteinander, und alle Erfahrungen haben ihren Platz, die schönen genauso wie die schweren. Es ist völlig gleichgültig, ob meine Wohnung aufgeräumt oder mein Leben zurzeit völlig chaotisch ist.

Von dieser zweiten Art ist wohl die Begegnung zwischen Elischa und der vornehmen Frau, die uns in der ersten Lesung berichtet wurde. Grundlage für diese Begegnung ist die Sicht und Bewertung des Gastes,

wie sie die Orientalen bis heute bewahren und pflegen. Wir können von dieser Sicht einiges lernen: Der Gast ist kein Störenfried, der Zeit stiehlt und Pläne durchkreuzt, sondern derjenige, der willkommene Abwechslung und Belebung ins oft eintönige Dasein eines Nomaden bringt. Der Gast ist Bote einer anderen Welt, eines fremden Lebensbereiches, auf den man neugierig ist. Der Gast lässt durch sein Erzählen und sein Mitgebrachtes diese andere Welt in den Raum des Gastgebers hereinragen. Vielleicht wird er ihn positiv verändern, neu beleben. Auf dem Gast kann ein besonderer Segen ruhen; und weil sein Kommen oft unvermutet, überraschend, geheimnisvoll geschieht, entdeckt man am Gast göttliche Züge.

Dieses Gespür vom besonderen Segen des Gastes hat auch die Gastgeberin Elischa. Sie spürt die ganz besonderen Fähigkeiten Elischas und schreibt sie Gott zu; sie nennt ihn Gottesmann und erwartet sich die Ausstrahlung seines Segens auch auf ihr Leben und Haus. Darum richtet sie ihm eine bleibende Stätte ein; sie will den Segen des Gastes bewahren. Sie hofft wider alle Hoffnung und traut Gott noch eine Überraschung zu.

An dieser Stelle kann die Geschichte für uns bedeutsam werden. Sie sagt etwas aus über die Begegnung mit dem Göttlichen; sie weist hin auf die Möglichkeit der Erfahrung Gottes in unserem Leben. Sie lehrt uns:

- Gottesbegegnung lässt sich nicht planen und festlegen auf bestimmte Anlässe: auf Feste, Feierlichkeiten, Gottesdienste. Gott tritt oft wie ein unerwarteter Gast in unseren Lebenskreis, ungeladen, plötzlich, unvermutet.
- Gott will nicht eingesperrt sein in Dogmen und Paragraphen, in blutleere Rituale, sondern er will uns ansprechen, herausfordern, verändern.

- Und die Geschichte sagt: Das geschieht nicht in großmächtigen Zeichen und Wundern, nicht unbedingt in hochgestellten Persönlichkeiten der Welt und der Kirche: er begegnet uns in den einfachen Menschen, vielleicht auch in einem Gast, der urplötzlich hereingeschneit kommt, er begegnet uns in den kleinen, oft unscheinbaren Situationen und Gegebenheiten des Alltags.
- Und die Geschichte sagt: Wer sich auf diese Begegnungen einlässt, wird reich beschenkt, wird beschenkt mit neuem Leben.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, hat der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber gesagt. Der heilige Benedikt gibt in seiner Regel die Anweisung: „Alle Gäste, die zum Kloster kommen, sollen wie Christus aufgenommen werden“, und ein polnisches Sprichwort sagt: „Gast im Haus – Gott im Haus!“

Hoffen wir, dass Corona nicht wieder die Oberhand gewinnt und Besuche dadurch wieder schwieriger werden. Nutzen wir die Möglichkeiten, die uns jetzt wieder gegeben sind. Amen.

Credo – GL 793: Ich glaube an den einen Gott

T: Breslau, Speyer und Mainz 1952, M: Erhard Quack 1940

The image shows a musical score for a vocal part. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves use a different clef, likely an alto or bass clef, with the same key signature. The lyrics are: 'Ich glau - be an den ei - nen Gott, den Va - ter, groß an Macht. Ich glaub an Chri - stus, sei - nen Sohn, der uns das Heil ge -'.

Ich glau - be an den ei - nen Gott,
den Va - ter, groß an Macht. Ich glaub an
Chri - stus, sei - nen Sohn, der uns das Heil ge -

bracht. Ich glau - be an den Heil - gen
Geist, der in der Kir - che lebt, der
uns durch sei - ner Lie - be Kraft ins ew - ge
Reich er - hebt. A - - - - men.

Fürbitten

Jesus Christus ist Gottes endgültiges Wort, das uns aufschreckt und wach macht, damit wir ins Leben finden. Ihn bitten wir:

1. Für alle, die jetzt Ferien und Urlaub haben: dass sie in Aktivitäten und in der Ruhe gutes Leben genießen können, damit sie gestärkt in ihren Alltag zurückkehren. **Christus, höre uns!**
2. Für alle, die du in deine engere Nachfolge rufst: um den Mut, wirklich mitzugehen, und um Menschen, die sie stützen und fördern. **Christus, höre uns!**
3. Für alle Christen: dass sie sich auszeichnen durch ihr Gespür für Solidarität und gegenseitige Hilfe. **Christus, höre uns!**
4. Für uns hier in der Pfarreiengemeinschaft Neuauwiewitt: Entzünde unsere Herzen neu mit prophetischem Mut und der Bereitschaft, für die Menschen da zu sein. **Christus, höre uns!**

5. Für unsere lieben Verstorbenen: dass sie bei dir nun das volle Leben gewinnen. **Christus, höre uns!**

Gott, nie wird man Größeres über dich sagen können, als Jesus uns von dir gesagt hat. Im Vertrauen auf deine liebende Zuwendung beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Gott, du hast uns in der Taufe bei unserem Namen gerufen. Wir sind dein. Heute durften wir erneut deine Gegenwart erfahren in dem Wort, das du zu uns sprichst. Lass es führen zu starkem Glauben an dich und zu herzlicher Liebe untereinander. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Vater, dein Wort stärke uns auf unserem Lebensweg, es gebe uns Kraft, deinen Willen zu tun. Dazu segne uns der menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 849: Mögen sich die Wege

T und M: Günter Schwarze

D A

1 Mö - gen sich die We - ge vor
 2 Mö - ge warm die Son - ne auch

Em Hm Hm

1 dei - nen Fü - ßen eb - nen, mö - gest du den
 2 dein Ge - sicht be - schei - nen, Re - gen sanft auf

D/F# Em A D A/C#

1 Wind im Rü - cken ha - ben, und bis
 2 dei - ne Fel - der fal - len, und bis

Hm F#m6 G

wir uns wie - der - sehn, und bis wir uns wie - der -

A D Em D/F#

sehn, mö - ge Gott sei - ne schüt - zen - de Hand

Em7 A7 | 1 D A/C# | 2 D

ü - ber dir hal - ten, und bis hal - ten.

Zum *Nach*-denken

Im Meinungsmarkt

Anhänger kann man von vielem werden, angefangen vom Fußballclub über Fitnessprogramme bis hin zu Modemarken.

Wir können dem anhängen, was andere Leute, Familie, Nachbarn, Freunde und Bekannte oder die öffentliche Meinung uns sagen.

Das Wort Jesu stellt die Frage, welche Rolle denn der Glaube für uns spielt.

Ist das, was Jesus sagt, auch nur eine Meinung von vielen, die man sich anhört, aber die man auch weglassen könnte?

Das ist Jesus zu wenig.

Andreas Fink